



1



2



3

(1) Die Macher der Online-Suchmaschine Ecosia lassen Bäume pflanzen, etwa in Brasilien (2) Friedrich Köser ist Mitgründer des Start-ups GreenCircle (3) Share leistet mit jedem verkauften Artikel einen sozialen Beitrag, im Bild zu sehen ist das Gründungsteam

Hotspot der Weltverbesserer

Berliner Social Entrepreneurs und Netzwerke bringen Unternehmertum und Gutes tun unter einen Hut – mit viel Engagement und Ideenreichtum

von Almut Kaspar

Angefangen hat GreenCircle im März dieses Jahres mit einem gebrauchten Elektro-Transporter, 50 recycelbaren Boxen und einer Online-Plattform. Wer auf dem Marktplatz gebrauchte Kleidung, Inline-Skates, Küchengeräte oder Bücher bestellt, bekommt die Ware mit 24-stündigem Rückgaberecht geliefert. Die Box kann der Kunde dann wieder mit Dingen füllen – wenn sie verkauft werden, wird der Erlös hälftig geteilt. „Heute haben wir bereits über 1.000 registrierte Haushalte auf unserer Plattform“, sagt GreenCircle-Chef Friedrich Köser.

Das Start-up, das mit nachhaltiger Kreislaufwirtschaft Abfälle vermeidet und Produkte im Gebrauch hält, ist ein Newcomer in der Berliner Branche der Sozialunternehmen. 8.500 Unternehmen – darunter auch Wohlfahrtseinrichtungen oder Wohnungsbaugenossenschaften – gehören diesem gemeinwohlorientierten Wirtschaftsbe-
reich an, der nach den Kriterien der Sozialen Ökonomie arbeitet und etwa sieben Milliarden Euro

FOTOS: SHANE THOMAS MCMILLAN, GREENCIRCLE, SHARE GMBH, AVESCO FINANCIAL SERVICES AG

jährlich erwirtschaftet. „Überwiegend haben wir es hier aber mit Kleinst- oder Kleinunternehmen zu tun, die in verschiedenen Rechtsformen organisiert sind, etwa als gemeinnützige GmbHs oder Vereine“, weiß Katrin Elsemann, Leiterin des Projekts „Social Economy Berlin“ (SEB).

Hinter SEB, das von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe unterstützt wird, stehen die Organisationen Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND) und Technologie Netzwerk Berlin (TechNet). „Mit diesem Projekt wollen wir die Soziale Ökonomie in Berlin stärken, vernetzen und sichtbar machen“, erklärt Elsemann, die auch Geschäftsführerin von SEND ist. Daneben verschafft das SEB Sozialunternehmen vor allem Zugänge zu qualifizierter Beratung und zu Finanzierungen und Förderungsmöglichkeiten. „Dafür arbeiten wir auch mit den klassischen Beratungsstellen der IHK und den Wirtschaftsförderungen der Bezirke zusammen“, so Elsemann. Berlin sei der Hotspot der Sozialen Ökonomie: „Rund 20 Prozent aller deutschen Sozialunternehmen sitzen nach unserem aktuellen Deutschen Social Entrepreneurship Monitor in der Hauptstadt.“

Unternehmen wie Share zum Beispiel, das Lebensmittel, Hygieneprodukte, Getränke und Schreibwaren produziert und in Supermärkten oder Drogerien verkauft. Wer ein Mineralwasser von Share erwirbt, versorgt gleichzeitig einen Menschen in Not einen Tag lang mit Trinkwasser. Share arbeitet mit Partnern wie Welthungerhilfe, Save the Children oder der Berliner Tafel zusammen. Ein weiteres Beispiel ist die Graefewirtschaft GmbH, die frisches und gesundes Schul- und Kita-Essen zubereitet und Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose oder Geflüchtete schafft. Bei Querstadtein führen Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung oder Obdachlose Besuchergruppen durch Berlin und ermöglichen damit einen ganz anderen Blick auf die Stadt. Das Kreuzberger Sozialunternehmen Diversicon qualifiziert Autisten und Menschen mit ADHS für den ersten Arbeitsmarkt und vermittelt ihnen individuell passende Jobs.

Auch Ecosia schafft einen sozialen Mehrwert. Die gleichnamige Internet-Suchmaschine nutzen bereits über 15 Millionen User. Einen Großteil seiner Werbeeinnahmen verwendet das Unternehmen für die Anpflanzung von Bäumen in einigen der unwirtlichsten Gegenden der Erde. Seit der Gründung vor zwölf Jahren konnten bereits weit über 135 Mio. Bäume gepflanzt werden.

Zum Social Entrepreneur

In einem Workshop stand das Thema Gründungsberatung im Fokus

In der IHK Berlin fand der zweite Workshop zum Thema Gründungsberatung von Social Entrepreneurs statt. Im Rahmen des Projekts „Social Economy Berlin“, das von der SenWeb gefördert wird und noch bis Ende 2021 läuft, werden Gründer auf ihrem Weg begleitet. Acht Beratungsstellen in Berlin wurden damit beauftragt, koordiniert wird das Projekt vom Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland (SEND).

Akteure wie die IHK, IBB und Wirtschaftsförderer der Bezirke mit den Gründungsberatungsstellen und Experten tauschten sich über die wichtigsten Fragen aus: Definition von sozial-ökologischem Unternehmertum, Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten und die Besonderheiten beim Agieren am Markt.

Konkrete Ergebnisse bis Jahresende sollen die Broschüre „Überblick über Soziales Unternehmertum in Berlin“ und ein Schulungskonzept sein. Denn der Wissensaufbau bei den Beratern, die über die Förderung entscheiden, wurde als Rahmenbedingung für Social Entrepreneurship in Berlin identifiziert. **kna**

Dienstleistungen nach den Kriterien der Sozialen Ökonomie anbieten können ebenso Finanzinstitute. Die Avesco Financial Services AG hat Nachhaltigkeit fest in ihrer gesamten Unternehmensphilosophie verankert. „Wir unterstützen unsere Kundschaft dabei, zukunftsorientierte Investmententscheidungen für sich zu treffen und sie mit Unternehmen zu verbinden, die ganzheitlich nachhaltig sind“, so Avesco-CEO Oliver N. Hagedorn. Finanziell unterstützt wurde etwa das Berliner Unternehmen Bettermarks, das eine Online-Lernplattform für Mathematik entwickelt.

Weiter investieren will auch das Start-up GreenCircle. Langfristig sollen bis zu 25 Elektro-Transporter in der Stadt unterwegs sein. Dass GreenCircle so schnell expandiert, überrascht „Social Economy Berlin“-Netzwerkerin Katrin Elsemann nicht: „Wir sehen insbesondere bei den Gründungen und in der Start-up-Welt eine sehr dynamische Entwicklung.“ ■



”

Wir unterstützen unsere Kundschaft dabei, zukunftsorientierte Investmententscheidungen zu treffen.

Oliver N. Hagedorn
CEO Avesco Financial Services AG



Julia Knack,
Fachreferentin
Digitalisierung &
Nachhaltigkeit
Tel.: 030 / 315 10-846
julia.knack@berlin.
ihk.de